

Ziit zum Zuelose – Erinnerige uus Nüchilch

Transkript zum Audiorundgang

04 Rietmannsches Haus

«Das Rietmannsche Haus habe ich einfach gesehen, dass das zum Verkauf ist und das hat einer Familie gehört. Die haben 120 Jahre das Haus als Bauernhaus betrieben. Das waren gute Leute, gute Bauern und der Ziegler selber war ein hervorragender Landwirt. Aber es war noch nicht renoviert. Es gab keine Elektrik und nichts. Ich musste es total renovieren. Ich habe dann einfach gesehen, dass es Stuckaturen gibt und dann dachte ich, ich war ja ein Schnitzer. Ich habe Puppen, Marionetten geschnitzt, bevor ich Masken gemacht habe. Ich habe ein gewisses handwerkliches Geschick und dachte, ich probiere das einfach. Und dann habe ich das Stück über dem Ofen als erstes/ Dort konnte ich ohne Leiter hoch. Dann habe ich das Stück, diese Stuckatur renoviert und dann zeigte ich es dem Denkmalpfleger und sagte: «Ist das in Ordnung?» Und da sagte er: «Ja, du kannst es machen». Dort, wo jetzt der Kuhstall war, war 30 Jahre vorher eine Schmiede. Und zwar war der Ühlinger Schmied. Also sein Grossvater, vom jetzigen Ühlinger. Da habe ich mit dem Architekten überlegt: Was sollen wir machen? Und dann sagte er, das gibt eine schattige Wohnung oder es gibt einen Laden, wo man nichts verkaufen kann. Und dann sagte er: «Mach doch eine Festbude!». Da habe ich gesagt «Ja, da mache ich eine Festbude».

Dann am Anfang haben mir meine Töchter geholfen. Ich habe ja eine, die Schauspielerin ist und eine, die Musik macht und die haben mir geholfen, das ein bisschen aufzubauen am Anfang. Und mit der Zeit hat es sich einfach ergeben, dass ich immer jemanden gefunden oder getroffen habe, der gesagt hat: «Kann ich auch mal auftreten bei dir?».

Ich musste schon schauen, dass es nicht banalisiert wird. Dass es, sagen wir mal, künstlerisch gut sein muss und dass es eine Aussage haben muss und so weiter. Dann hatte ich am Anfang noch Mühe, ich habe ja dann angefangen, kulturelle Anlässe anzubieten. Zuerst haben wir dazu Tafelrunden gesagt. Dann gab es aber eine Preislage, wo es etwa um die 60, 70 Franken war mit dem Abendessen. Und dann habe ich gesagt, ich mache einfach nur noch einen kulturellen Anlass und danach sitzt man einfach an einem Tisch noch ein bisschen zusammen, und nimmt einen gemeinsamen Schluck Wein. Dann hat man das Gespräch auch.»